

DIE SEELE

Die Seele ist ein Denkmodell der Menschheit, das erfunden wurde und nach wie vor benutzt wird, um die Angst der Menschen vor dem Tod zu mindern und um ihnen eine Hoffnung zu geben, mit der sie ihr irdisches Schicksal ertragen können. Sie ist die Voraussetzung dafür, dass ein Weiterleben nach dem Tod überhaupt denkbar wurde, sofern die Menschen nicht an eine leibliche Auferstehung des schon toten Leibes dachten.

Spätestens seit der Jungsteinzeit/Paläolithikum muss der Glaube an ein Weiterleben nach dem Tod und damit die Existenz einer Seele oder einer ähnlichen, nicht körpergebundenen Form der Weiterexistenz des Menschen bestanden haben. Das erkennen wir an den Hügel- und Urnenbestattungen, bei denen oft Grabbeigaben gefunden wurden, mittels derer die Verstorbenen ihr Weiterleben nach dem Tode führen sollten. Schriftzeugnisse gibt es aus diesen Kulturen leider nicht.

Die Grabbeigaben, z.B. gerade auch in den Pharaonengräbern, zeugen davon, dass die Menschen teilweise glaubten, dass entweder später die toten Leiber wieder erweckt würden oder dass die weiter lebende Seele bis zu einem gewissen Grad wieder materialisiert und leiblich wurde. Dabei sollte sie dann keine Not leiden, sondern vertraute Wertgegenstände und Nahrung/Getränke vorfinden.

Die Christen unter Paulus gingen auch so weit, dass sie auf einer „leiblichen“ Auferstehung spätestens beim Jüngsten Gericht beharren. Das ist heute noch Standard in den Glaubensbekenntnissen der großen christlichen Kirchen. Allerdings soll dies wohl nicht der alte, verbrauchte Leib sein, der in das Grab gesunken war.

Jesus ist ja schließlich nur zum Teil mit seinem geschundenen Körper wieder auferstanden (s. ungläubiger Thomas). Aber auch für diese leibliche Auferstehung braucht es eine Seele als Verbindungsglied zwischen dem Tod und der erst später erfolgenden Auferstehung.

Aufgrund von Schriftzeugnissen wissen wir, dass der Gedanke einer Seele und ein Weiterleben nach dem Tode schon bei den Großkulturen des Zweistromlandes bestanden hat. Im Allgemeinen wird angenommen, dass bereits die Sumerer um 2700 v. Chr. an eine Seele glaubten, spätestens aber die Akkader, Babylonier und Assyrer.

Auch im Hinduismus Indiens war der Glaube an die Seele und die Seelenwanderung vorhanden. Der Hinduismus ging und geht aber, im Gegensatz zu den Ein-Gott-Religionen davon aus, dass auch die Tiere und die Pflanzen eine Seele haben.

Von den Großkulturen Mesopotamiens übernahmen die Griechen den Glauben an die Seele.

Im Judentum gab es verschiedene Richtungen. Mit der babylonischen Gefangenschaft der Juden und den griechischen Einflüssen vor allem seit der hellenistischen Besetzung Israels ab Alexander dem Großen (332) fand die Lehre von der Seele auch immer weiter Eingang in das Judentum. Noch zu Jesu Zeiten lehnten allerdings die Sadduzäer, d.h. große Teile der jüdische Oberschicht mit den Hohepriestern und der Priesteraristokratie den Glauben an eine ewige Seele und an ein Weiterleben nach dem Tode ab. Dagegen gingen die Pharisäer von der Existenz einer Seele aus und dadurch auch von einem Weiterleben nach dem Tode.

Von den Pharisäern und Griechen übernahm dann das Christentum durch Paulus ebenfalls den Glauben an die Seele und an das Weiterleben nach dem Tod.

Dieser Glaube ist aber eine reine Erfindung, geboren aus dem Bedürfnis nach dem ewigen Weiterleben, ewiger Individualität und ewigem Individualleben sowie der Angst vor dem Tod und dem Unbekannten.

Die Seele ist nach allen Vorstellungen nicht fleischlich und materiell, sondern ein Geistwesen. Wenn die Seele aber eine geistige Erscheinung wäre, dann bestünde sie aus reiner Energie.

Der Energiespender wäre der einzelne Mensch, in dem diese Seele existiert. Mit dem Ende des Menschen endet aber auch dieser Energiespender. Und ohne Energie endet naturwissenschaftlich dann auch die Seele.

Ein ewiges Leben der Seele als Teil des dazu gehörigen Menschen ist deshalb ein Phantom, geboren aus dem Bedürfnis nach ewigem Individualismus und ewigem Leben.